



1. Zeitgemäß reflektierter Glaube

Glaube, prozesstheologisch verstanden, begegnet Gott im Werden und im Mitmenschen. Damit wird Nächstenliebe auch unter unvollkommenen gesellschaftlichen Bedingungen verständlich – nicht als Ideal, - als gelebte Verantwortung im Vorläufigen.

2. Säkulare Lesart (weltanschaulich offen)

Wer **Wirklichkeit als Prozess** versteht, richtet den Blick weniger auf fertige Antworten als auf Beziehung, Entwicklung und Verantwortung. Sinn zeigt sich dabei nicht im Perfekten, sondern im Umgang mit dem Unvollkommenen. Orientierung entsteht dort, wo Menschen einander ernst nehmen, füreinander einstehen und im Dialog bleiben – auch unter widersprüchlichen gesellschaftlichen Bedingungen. Nächstenliebe erscheint so nicht als moralische Forderung, sondern als praktische Haltung: aufmerksam, lernfähig und dem Werden verpflichtet.

3. Explizite Verknüpfung mit dem Weisheitskompass

Im Horizont des Weisheitskompasses wird prozesshaft gelebter Glaube konkret:

- **Wissen** anerkennt Vorläufigkeit und Komplexität.
- **Vertrauen** öffnet für Beziehung und Resonanz im Mitmenschen.
- **Sinn** entsteht im Mitgehen mit dem Werden statt im Festhalten an fertigen Bildern.
- **Selbstreflexion** bewahrt Demut gegenüber den eigenen Grenzen. Damit kann Nächstenliebe zur tragfähigen Orientierung im Unvollkommenen – nicht jenseits gesellschaftlicher Brüche werden; - mitten in ihnen. Mein Weisheitskompass-Konzept macht sichtbar, wie Haltung, Verantwortung und Hoffnung zusammenwirken, ohne einfache Lösungen zu versprechen.

